

HESSEN *natürlich*

Herbst 2021



Vögel
schützen
im NABU

Vogelschutz im NABU Hessen



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,

der Schutz der heimischen Vogelarten, das zeigt nicht nur unser NABU-Logo, ist ein zentrales Anliegen unseres Verbandes. Daran ändert auch nichts, dass seit Gründung des NABU die Herausforderungen zum Schutz unserer Umwelt und der belebten Natur immer weiter gewachsen sind auf ein damals nicht vorstellbares Niveau.

Unsere Vogelarten sind dabei gleich zweierlei: Gegenstand unserer Schutzbemühungen und Indikatoren für den Zustand unserer Umwelt. Über keine andere Tiergruppe liegen so viele, so langjährige und belastbare Daten vor wie über die Vögel. In der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie wurde ein Vogelindikator eingeführt, bei dem besonders der Wert für die Vögel der Agrarlandschaft nach wie vor nach unten weist.

Einige Vogelarten stehen am Ende der Nahrungskette und warnen uns vor der Gefährdung unserer eigenen Gesundheit durch Umweltgifte. Beispiel ist das fast völlige Verschwinden des Wanderfalcken

in den 1980er Jahren. Der Wanderfalke ist aber auch ein Beispiel dafür, dass eine Trendumkehr gelingen kann durch ein Verbot der schlimmsten Umweltgifte. Ein Beispiel auch, dass es allein mit Appellen an die Freiwilligkeit nicht getan ist, sondern in solchen Fällen klare rechtliche Vorgaben nötig sind.

Auch die zunehmende Ausräumung, Eutrophierung und Uniformierung unserer Landschaft schlägt sich in unserer Vogelwelt nieder. Die einen profitieren und werden immer häufiger, etwa die Rabenkrähe. Bei anderen, etwa den früheren Allerweltsarten Rebhuhn oder Feldlerche, zeigt ein katastrophaler Rückgang, dass etwas nicht stimmt mit der Bewirtschaftung unserer Landschaft. Dass der Rückgang vieler Kleinvögel, die zumindest ihre Jungen mit Insektennahrung aufziehen, etwas mit dem Insektenrückgang zu tun hat, ist auch ein naheliegender Gedanke.

Die Beispiele zeigen aber auch, dass es nicht weiterhilft, gefährdete Vögel nachzuzüchten oder Krähen zu schießen, sondern dass wir an den Ursachen ansetzen müssen. Genau das ist die Botschaft und der Auftrag, den wir aus unserer Beschäftigung mit der Vogelwelt mitnehmen. Zugleich ist für viele die Liebe zur Natur

und die daraus erwachsene Motivation zu ihrem Schutz aus der Vogelbeobachtung entstanden. Engagement für Natur- und Umweltschutz wird immer komplexer und fordert immer mehr Einsatz. Die Klimakrise wirft ganz neue Fragen auf, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Wo es auch Konflikte zwischen Maßnahmen zum Klimaschutz und dem Schutz der Artenvielfalt gibt. Welche Lösungsmöglichkeiten können wir dafür finden?

Nicht zu vergessen: Die absichtslose Beobachtung der Natur gibt – auch mir persönlich – immer wieder neue Motivation und Kraft für viele Sitzungen, Stellungnahmen, Telefonate und Lobbyarbeit, die der Einsatz für den Naturschutz so mit sich bringt. Der Gesang eines Brachvogels ist einfach schön und erfüllt mich mit dem Wunsch, ihn zu erhalten. Egal ob er nützlich ist oder nicht.

Nicht nur für den Klimaschutz, auch für den Schutz der Biodiversität wird das vergangene Jahrzehnt entscheidend sein. Packen wir's an, dazu sind wir alle aufgerufen.

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender



Großer Brachvogel



S. Schawo



J. Struch



D. Warren



J. Struch



D. Warren

Für Steinkauz und Schleiereule

Praktischer Artenschutz der AG Eulen im NABU-Kreisverband Groß-Gerau

Im Februar 2019 trafen sich Vertreter einiger Gruppen sowie einzelne Aktive auf Einladung des NABU-Kreisverbandes Groß-Gerau, um die AG Eulen zu gründen. Ziel war ein lockerer Zusammenschluss, um die Arbeit im Eulenschutz zu koordinieren und sich gegenseitig bei der Ausführung zu unterstützen. Bis dahin wurde der Eulenschutz von den einzelnen lokalen Gruppen geleistet, ohne die Nachbarreviere oder eine Vernetzung dieser zu beachten.

Steinkauz-Schutz · Die Haupttätigkeit der AG Eulen liegt im Anbringen von Nisthilfen für Steinkauz und Schleiereule sowie die Kontrolle und Reinigung der Brutmöglichkeiten. Es werden bei Bedarf auch Turmfalkenkästen montiert, um Fehlbelegungen – insbesondere von Schleiereulenkisten – zu verhindern. Bei Brutkontrollen achten die NABU-Aktiven darauf, die Störung so gering wie möglich zu halten. Des Weiteren steht auch die Pflege von Kopfweiden und Streuobstwiesen auf dem Plan, um die Lebensbedingungen der Eulen zu verbessern. Da in den meisten Gebieten im Kreis eine hohe Stein-

marder-Population besteht, entschlossen sich die AG-Mitglieder, für die Steinkäuze Röhren mit Marderschutz zu verwenden. Als sicherste Methode erschien ihnen die Halbmondpendelröhre, die von Gerhard Neuhaus vom NABU Minden-Lübbecke vorgestellt worden war. Er hat mit dieser Technik schon einige Jahre positive Erfahrung gesammelt.

Praktisches Pendel · Die Pendeleinheit hat zwei Durchschlüpfe, über denen eine Achse verläuft, an der zwei gegenläufige Halbmondpendel befestigt sind. Kriecht ein Marder durch das erste Loch, bewirkt die Einstellung der beiden Pendel, dass das hintere Loch verschlossen bleibt und der Marder nicht hindurchschlüpfen kann. Da der Steinkauz kleiner ist, kann er ohne Probleme herein und heraus. Da es diese Röhre nicht zu kaufen gibt, werden alle von der AG Eulen selbst gebaut. Im Laufe der Zeit wurde der ursprüngliche Plan noch verbessert und pflegeleichter gestaltet. Im Kreisgebiet betreuen die NABU-Aktiven bereits über 370 Steinkauzröhren. An geeigneten Stellen werden noch neue montiert.

Hilfe für Schleiereulen · Für die Schleiereulen kaufen die AG-Mitglieder Brutkisten in den Maßen 120/50/50 bei einer Lebenshilfe-Werkstatt. Die Kontrollklappen bauen sie dann immer vor Ort ein, da die örtlichen Bedingungen in den unterschiedlichsten landwirtschaftlichen Gebäuden und privaten Dachböden sehr variieren. Im Moment haben sie über 60 Schleiereulenkisten in ihrer Obhut, auch hier wird das Angebot zur Übertagung und Brut ständig erweitert.

NABU-Plakette · Als Dank und zum Motivieren verleiht die AG Eulen an die Eulenvermieter die NABU Plakette „Eulenfreundliches Haus“. Zur Finanzierung stellten die NABU-Aktiven ihre Projekte bei der Umweltlotterie GENAU ein. Schon zweimal wurden sie von einem glücklichen Hauptgewinner ausgesucht und konnten deshalb ohne Geldsorgen an die Umsetzung gehen.

Weitere Infos über die AG Eulen des NABU-Kreisverbandes Groß-Gerau gibt auf Facebook unter „NABU Rhein-Main AG Eulen“ und im Web unter www.nabu-rhein-main.de (Ilka Linke)

Warum ist Vogelschutz auch heute noch wichtig?

NABU-Aktive aus ganz Hessen nehmen Stellung zum Herzensthema

Vogelschutz ist auch heute noch wichtig, weil Vögel wichtige Indikatoren für die höchst dringliche nachhaltige Entwicklung und den überlebenswichtigen Schutz der biologischen Vielfalt sind. (Harald Ristau, NABU-Kreisverband Limburg-Weilburg)



Weil es nachweislich immer weniger Vögel gibt. Wer Augen und Ohren und auch nur ein wenig Interesse hat, dem ist bereits seit längerer Zeit aufgefallen, dass z.B. bei der Winterfütterung, aber auch in der Brutsaison deutlich weniger Vögel und vor allem auch Vogelarten in den Gärten vorhanden sind. Wo sind Kernbeißer, Klappergrasmücke, Dompfaff, Türkentaube und sogar Hausrotschwanz hin? (Alfred Leiß, NABU Kefenrod-Bindsachsen)

Dokumentation und Schutz von Vögeln in Ihren Brut- und Rastgebieten ist eine der elementaren Voraussetzungen für nachhaltigen Naturschutz, dem Erhalt unserer Lebensgrundlage. Zu allen Zeiten waren Vögel die auffälligsten und am häufigsten wahrgenommenen Anzeiger von Umweltveränderungen und vorhandener Biodiversität, was auch den Menschen ganz unmittelbar betraf und (weiterhin) betrifft. (Frank Philip Gröhl, NABU Riedstadt)

Weil Vogelschutz für viele Menschen den direkten und gut erkennbaren Zustand unserer Natur aufzeigt. Weil Vogelschutz positiv besetzt ist und den Zugang zu weiteren Naturschutzthemen herstellen kann. (Thomas Fleck, NABU Kassel)

Vogelschutz ist die Herzkammer des Naturschutzbundes und die Verteidigung der Biodiversität ein Härtestest für unsere Glaubwürdigkeit. Erstrangige Aufgabe und Schicksalsfrage für dieses Jahrzehnt bzw. in Zeiten des Anthropozäns. (Dieter Gothe, NABU Solz)

Vögel sind Anzeiger für den Zustand der uns umgebenden Natur. Intakte Natur macht glücklich, Vögel, Insekten, einheimische Blühpflanzen gehören zusammen gedacht. (Heinz Kapp, NABU Neu-Isenburg)

Vögel sind ein wichtiger Bestandteil des „Ökosystems Natur“ und Indikatoren über dessen Zustand. Manche Arten sind stark bedroht. (Richard Wildner, NABU Otzberg)

Vogelschutz ist Artenschutz. (Manfred Vogt, NABU Limeshain)

Weil jeder einzelne Vogel der Zahn eines Zahnrades im komplexen Getriebe von Werden, Sein und Vergehen ist. Und wenn wir nicht bald das ganze Zahnrad tauschen, droht das Getriebe still zu stehen. (Thomas Lay, NABU Münster)



Vögel sind Bestandteile unseres Lebens und wichtige Indikatoren für den Natur- und Umweltschutz. (Klaus Hilbert, NABU Bad König/Nieder-Kinzig)

Vogelschutz ist wichtig, weil unsere Kinder es lieben, den Jungvögeln im Garten beim Fliegenlernen zuzuschauen. (Rory Brückmann, NABU Kaufungen/Lohfelden)

Weil viele Arten bedroht sind und deren Lebensräume durch Flächenverbrauch und intensiver Landwirtschaft so langsam verschwinden. (Alfred Wolf, NABU Siedelsbrunn)

Vögel sind wichtige Indikatoren für den ökologischen Zustand unserer Natur und Landschaft. Darüber hinaus sind viele Vogelarten oft Identifikationsobjekte für die Menschen, wenn sie die Schönheiten der Natur umschreiben wollen! (Heinz-Günther Schneider, NABU Battenberg)



Viele Vögel sind als Mitgeschöpfe Sympathieträger, begleiten den Menschen positiv und sind gute Vermittlungsobjekte für den Natur- und Artenschutzgedanken. Außerdem sind zahlreiche Arten gut erforscht und die Erkenntnisse daraus geben uns das Rüstzeug für einen modernen, gesamtökologisch orientierten Naturschutz zu Gunsten der vielfältigen Ökosysteme und ihrer Lebensgemeinschaften. (Stephan Kannwischer, NABU Horlofftal)

Der Einsatz für den Schutz unserer Vögel ist wichtiger denn je, da die meisten Bestände dramatisch rückläufig sind. Über Vögel als populäre Indikatoren lassen sich Maßnahmen durchführen, von denen auch andere, weniger spektakuläre Tierarten profitieren. (Dr. Peter Koswig, NABU Korbach)

Vogelschutz heißt Wohnrecht auf Lebenszeit für die Mitbewohner vom Dach und freien Anflug. (Ruth Ortwein, NABU Walldorf)



Vogelschutz ist auch heute noch wichtig, weil Vögel im Naturhaushalt eine bedeutende Rolle, z.B. als Blütenbestäuber, Samenverbreiter, Schädlingsvertilger spielen und eins wichtiger Indikator für den Zustand von Lebensräumen sind. (Markus Dietrich, NABU Oberelsungen)

Weil wir noch keine Trendwende bezüglich der Bestände von Vogelarten auf landwirtschaftlich genutzten Flächen haben. Gerade die lokalen Ergebnisse beim Monitoring häufiger Brutvögel sind für 2021 wenig ermutigend. (Dr. Karl-Heinz Svoboda, NABU Volkmarsen)

Die Wiege des NABU liegt im Vogelschutz. Er bewegt uns. Wir brauchen konsequenten Vogelschutz. Kein Abwägen mit anderen Interessen. Auch nicht für Windräder. Ohne Vogelschutz braucht es keinen NABU. (Bernrd Petri, Stellv. Landesvorsitzender)

Weil Vögel viel mit uns Menschen gemeinsam haben: Sie singen, bauen ein Nest und manchmal gehen Sie auf Reisen. (Peter Ströde, NABU Heuchelheim-Kinzenbach)

Um dem Artenrückgang rechtzeitig vorzubeugen, (Günter Trageser, NABU Gedern)

Vogelschutzaktionen und Medienberichte darüber sind eine hervorragende Möglichkeit zur Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz insgesamt. (Wolfgang Lübcke, NABU Edertal)

Vogelschutz ist auch heute noch wichtig, weil er gleichzeitig Biotopschutz bedeutet und somit auch vielen anderen Tier- und Pflanzenarten zugutekommt und weil Vögel in der Bevölkerung nach wie vor Sympathieträger für den Naturschutz sind. (Michael Held, NABU Bürstadt)

Das ist unsere Möglichkeit, Lebensräume zurückzugeben und dem Artenschwunden entgegenzuwirken. Der Schutz fängt bereits mit einem Vogelhäuschen an. Damit unsere Kinder Störche auf der Wiese zählen können. (Susan Höhner, NABU Münster)

In Anbetracht des dramatisch immer weiter fortschreitenden Artenrückganges unserer Vögel in der Agrarlandschaft – bedingt durch die industrielle Landwirtschaft und Flächenversiegelung – gewinnt der Vogelschutz immer mehr an Bedeutung und darf im Hinblick auf die Verantwortung, die gerade der NABU dafür hat – Gründerin Lina Hähnle – nicht hinten angestellt werden. Artenschutz – Vogelschutz – kann und darf nicht gegen Klimaschutz an Bedeutung verlieren. (Norbert Möller, NABU Großenhausen)



Hunderttausende Vögel sterben jährlich durch menschengemachte Gefahrenquellen. Glasscheiben, Wasserbecken, Gifte, Verdrahtung, usw. Gleichzeitig bieten unsere modernen Siedlungen immer weniger Nistmöglichkeiten. Hier müssen wir unser Bewusstsein schärfen und aktiv helfen. (Thomas Mathias, NABU Steinau)

Was heißt hier „heute noch“? Er ist wichtiger denn je, schaut man sich die Rückgänge vieler Kleinvogelarten an. Nur mit dem Aufhängen von Nistkästen ist es natürlich nicht getan, man muss verstärkt auch an anderen Rückgangsursachen ansetzen. (Gerhard Eppler, NABU-Landesvorsitzender)

Weil Veränderungen im Vogelbestand viel einfacher zu beobachten sind als der Rückgang von Insekten, Pflanzen oder anderen Tierarten. (Dr. Lothar Jacob, NABU-Kreisverband Dieburg)

Unser Ziel ist es, unsere heimischen Eulen zu schützen und deren Lebensraum zu erhalten. Im dicht besiedelten Rhein-Main-Gebiet ist unsere Arbeit besonders wichtig, da Veränderungen in der Landwirtschaft und die zunehmende Bebauung starken Einfluss auf die Eulenbestände haben. (Jasmin Speckhardt, NABU Seeheim-Jugenheim)

Vögel sind cool und machen Spaß zu beobachten und sie haben auch ein grundsätzliches Recht aufs Leben. Der Vogelschutz schützt auch viele andere Tiere, weil Vögel auf viele Ökosysteme angewiesen sind. Ich will auch in Zukunft noch beim Baden mal einen Eisvogel sehen können oder beim Blick aus dem Fenster mal einen Gartenrotschwanz vorbeifliegen sehen können und ich will, dass das auch noch die Kinder und Jugendlichen in 20, 30, 50 und 100 Jahren noch erleben können. (Lydia Heidemann, NAJU Hessen)

Der Schutz von Vögeln in ihren Brut- und Rastgebieten, sowie auf ihren Zugwegen bedeutet auch Biotopschutz und ist damit Grundvoraussetzung für einen effektiven Naturschutz und die Sicherung auch unserer Lebensgrundlagen. Vögel geben als sichtbarste Bioindikatoren, die entscheidenden Anzeichen, ob Lebensräume intakt sind. Darüber hinaus besteht eine starke emotionale Beziehung der Menschen zu dieser Tiergruppe, da sie seit jeher den Wechsel der Jahreszeiten ankündigt und Vögel sich leicht beobachten lassen und somit den Zugang zur Natur ermöglichen. (Martina Limprecht, NABU Odenwaldkreis)



Damit es für die Vogelwelt überhaupt noch ein „morgen“ gibt. (Willi Benz, NABU Seeheim-Jugenheim)



Vögel sind ein ganz wichtiger Teil des Ökosystems, weil sie zum Beispiel für das Gleichgewicht mit Insekten und anderen wirbellosen Tieren in der Natur und auch durch die Verbreitung von Samen für die eine Vielfalt an Pflanzen sorgen. Da wir Menschen ihre Lebensräume zerstören oder stark verändern, müssen wir auch dafür sorgen, dass diese Eingriffe möglichst begrenzt und neue geeignete Lebensräume gestaltet werden. (Hans Günter Abt, NABU Darmstadt)

Vogelschutz sehe ich als wesentlichen Mosaikstein für den Natur- und Umweltschutz. Die ehrenamtlichen Aktivitäten für den Vogelschutz sind sehr vielseitig und können in allen Altersgruppen Menschen zum gemeinsamen Mitmachen begeistern. (Axel Schmitt, NABU Gründau/ Niedergründau)

Vögel sind faszinierende Geschöpfe mit sagenhaften Sinnenleistungen. Sie sind zudem Zeigerarten für Lebensräume, wodurch sich ökologische Zusammenhänge gut erläutern lassen. Vermutlich war es nie wichtiger sich mit dem Artenschutz auseinanderzusetzen, um gemeinsam gegen das Artensterben vorzugehen. (Maik Sommerhage, NABU Bad Arolsen)

Viele Vogelarten sind inzwischen existenzgefährdet – durch ein völlig verfehltes Agrarsystem, anhaltende Biotopzerstörung, Flächenverluste, Neozoen u.v.m. Neuerdings auch durch „gut gemeinten“ Klimaschutz mit Windkraftanlagen am falschen Platz... und unkritischen Schmusekurs mit der Politik. Entschlossen für Artenschutz einzutreten ist die Kernaufgabe des NABU – wenn wir das nicht mehr tun, ist der NABU überflüssig! (Sibylle Winkel, NABU-Kreisverband Main-Kinzig)

Weil wir Verantwortung dafür übernehmen müssen, die negativen Auswirkungen menschlichen Handelns so weit wie uns möglich auszugleichen. Die Vielfalt unserer Vogelwelt spiegelt die „Gesundheit“ unserer Heimat wider. (Christiane Sasse, NABU Altkreis Hofgeismar)

Auch Vögel sind ein Indikator für eine intakte Umwelt und gehören wie alle anderen Tierarten einfach dazu. Sei es an Land, am und auf dem Wasser oder in der Luft. Notwendiger Vogelschutz zeigt uns u. a. ständig auf, dass wir unser Verhalten gegenüber der Natur ändern müssen. Ferner „beflügeln“ Vögel die Seele des Menschen durch ihren Gesang und ihr zu beobachtendes Verhalten. (Werner Bellon, NABU Fuldata)



Vögel sind unsere fliegende, flatternde und singende Verbindung zur Natur – überall auf der Welt und an so gut wie jedem Ort. Schützen wir unsere gefiederten Freunde, so bewahren wir auch diese vitale Verbindung, unsere gesamte Umwelt und uns selbst. (Dr. Andreas Schrimpf, NABU Marburg)

Weil Vogelschutz Naturschutz ist und Vögel in ihrem Bestand gefährdet sind (Rückgang bei uns seit 1980 um ca. 30%, Bodenbrüter um bis zu über 90%). Weil ihr Lebensraum immer mehr eingeengt wird. (Joachim Bach, NABU Seeheim-Jugenheim)

Nicht alle Menschen erachten den Vogelschutz als wichtig. Der Gesang der Vögel wird als selbstverständlich angenommen. Vögel gab und gibt es doch schon immer! Erst wenn etwas seltener wird oder im Zweifelsfall gar nicht mehr da ist, fällt es der Mehrheit auf und sie fangen an sich zu fragen, ob sie hier vielleicht doch et-

was hätten tun können. Das Vögel etwas mit dem ökologischen Gleichgewicht zu tun haben – ist leider nicht jedem verständlich. Vogelschutz sollte im Gedanken der Menschen mehr sein, als nur Futterknödel im Winter aufzuhängen. Aber immerhin schon mal etwas. (Peggy Schneeweiß, NABU-Kreisverband Gießen)

Vögel sind für viele Menschen die Sympathieträger in der Natur. Vogelschutz bedeutet daher auch Schutz der Biodiversität, um Lebensraum und Nahrungsgrundlagen für Vögel zu erhalten. (Maria Beier, NABU-Kreisverband Schwalm-Eder)

Da im aktuellen Wahlprogramm der Grünen doppelt so viele Windräder in Deutschland gefordert werden wie bisher, ist Vogelschutz wichtiger denn je. Klimaschutz muss ergebnisoffen diskutiert werden und deshalb dürfen Klimaschutz und Windkraft nicht zu Lasten von Arten- und Vogelschutz gehen. Gerade dafür muss der NABU sich einsetzen, damit auch noch unsere Kinder den Rotmilan direkt am Himmel bewundern können und nicht nur am Computerbildschirm. (Anke Diehlmann, NABU Lampertheim)

Wir verändern das Klima massiv. Wir sorgen durch eine industrielle Agrarwirtschaft dafür, dass in der Feldflur immer weniger Sämereien zu finden sind. Wir sorgen mit monotonen Agrarlandschaften und hocheffizienten Pestizideinsatz dafür, dass es immer weniger Insekten gibt. Wir nehmen den Vögeln also die Nahrung und verändern deren Umweltbedingungen – meist zum Schlechten. Daher ist es gerade heute absolut notwendig, durch den Vogelschutz wenigstens einen Teil unserer Fehler auszugleichen. (Dr. Rüdiger Werner, NABU Rödermark)



Erfolgreiche Saison für die Korbacher Dohlen

NABU Korbach verzeichnet Rekordzahl von 83 Jungtieren an Kirchtürmen



Äußerst zufrieden zeigt sich der NABU Korbach mit der Entwicklung des Dohlenbestandes in der Kreisstadt. Dieses Jahr konnten die Naturschützer um ihren Vorsitzenden Dr. Peter Koswig sogar die Rekordzahl von 83 Jungvögeln verzeichnen. Damit entstand in den drei Kirchtürmen Kilian, Nikolai und Marien eine der bedeutendsten Kolonien in ganz Nordhessen.

Schwarze Tauben · Von alters her boten Kirchtürme den Dohlen besonders attraktive Brutplätze. Daher rührt auch die Zuschreibung „des Pfarrers schwarze Tauben“. Um die Kirchen vor Verschmutzung durch Tauben zu schützen, wurden viele Einflugbereiche hermetisch vergittert, womit aber auch die Brutplätze für Dohlen und Falken wegfielen. Der NABU hat in Absprache mit den Gemeinden vor

zehn Jahren begonnen, Einflugöffnungen zu schaffen, die zu dahinter liegenden Nistkästen führen. So bleiben die Türme sauber und die Tauben ausgesperrt. Entgegen dem vielfach zu beobachteten Trend des Sterbens vieler Vogelarten konnten die NABU-Aktiven hier mit viel privatem Engagement ein höchst erfolgreiches Artenhilfsprogramm in der Praxis durchführen. (Dr. Peter Koswig)

Die Vogelwelt des Landkreises Gießen

NABU-Kreisverband Gießen veröffentlicht neue Avifauna

Der NABU-Kreisverband Gießen hat jetzt eine neue Avifauna des Landkreises herausgebracht. Im Mittelpunkt des Buchs steht ein Vergleich historischer Datenreihen mit dem heutigen Zustand der Vogelbestände. Da der Rückgang vieler Vogelarten dramatisch voranschreitet, war der Zeitpunkt für die Herausgabe unaufschiebbar, um notwendige und dringende Schutzmaßnahmen fundiert herleiten zu können.

Gute Datenlage · Die Datenlage im Kreis Gießen kann als vergleichsweise sehr gut bezeichnet werden, nicht zuletzt durch einen recht hohen Bestand an systematisch erhobenen Daten auch zu häufigeren Vogelarten. Seit 1979 liegen aufbereitete kreisbezogene Beobachtungen von fast allen hier vorkommenden Vogelarten vor, beginnend durch Hans-Erich Wissner vom damaligen DBV-Kreisverband. Waren es 1979 noch 17 Personen, die ih-

re Daten zu Verfügung stellten, so stieg diese Zahl über 1982 mit 56 Meldern und 110 in 1996 durch die Beobachtungsportale im Internet auf 200 in 2019 mit über 54.000 Daten. Die unterschiedlich große Zahl der Beobachter macht direkte Datenvergleiche unmöglich. Allerdings sind Aussagen dort möglich, wo die damaligen Beobachter noch Artenhäufigkeiten feststellten, die heute nicht mehr annähernd erreicht werden.

Bestandstrends · In der Avifauna werden die Vogelarten nach Häufigkeit und Entwicklungstendenzen dargestellt. Im Kreisgebiet wurden 309 Arten nachgewiesen, dazu 33 Arten als Gefangenschaftsflüchtlinge und 18 Typen von Hybriden. 24 Arten sind als Brutvogel im Kreis ausgestorben, davon 8 Arten in den letzten 40 Jahren. 4 Arten stehen kurz davor auszusterben, 18 Arten brüten seit 1979 (wieder) im Kreisgebiet. Es zeigt sich, dass beson-

ders auch eher häufige Arten seit etwa 2010 teils dramatische Bestandseinbußen zu verzeichnen haben. Die Avifauna kann bestellt werden bei Lioba Krämer, Tel.: 06406-77045, E-Mail: ► lioba.kraemer@t-online.de (Dr. Tim Mattern)



Nationalpark, Rotmilane und Wintervögel

Neue Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal erschienen

Der einzige hessische Nationalpark Kellerwald-Edersee ist ein Schwerpunkt in der neuen Ausgabe der „Vogelkundlichen Hefte Edertal“. Die Kreisverbände Waldeck-Frankenberg von NABU und HGON haben jetzt den 47. Band der jährlich erscheinenden Reihe vorgestellt. Allein vier Beiträge beschäftigen sich mit dem Schutzgebiet, das im Herbst 2020 um die Steilhänge am nördlichen Edersee-Ufer erweitert wurde. Nationalpark-Forschungsleiter Achim Frede stellt die neuen Lebensräume und ihre Besonderheiten vor.

Hotspot des Rotmilans · Die Goddelsheimer Hochfläche ist eine intensiv genutzte landwirtschaftliche Fläche. Trotzdem ist sie ein wichtiger Lebensraum. Das

stellt der sauerländische Gastautor Friedhelm Schnurbus fest. Von dort werden die meisten Einzel Exemplare des Rotmilans im Kreis gemeldet. Ein Adlerbussard machte dort 2011 Station und lockte zahlreiche Beobachter an.

Wintervogelzählung · Im 25. Jahr fand die Wintervogelzählung an der gesamten hessischen Eder statt. Insgesamt 88 Vogelarten wurden an dem Fluss gezählt. Berichtet wird auch über einen Trupp Bienenfresser: Etwa zwanzig Vögel machten in einem Garten im oberen Edertal im Mai 2020 Station.

Das Herzstück des Heftes ist wieder der avifaunistische Sammelbericht, für den mehr als 60 Beobachter Daten geliefert haben. *(Bernd Schünemann)*



Bezugsadresse: NABU Waldeck-Frankenberg, E-Mail: info@nabu-waldeck-frankenberg.de

In den Häuserschluchten der Metropolregion

NABU Frankfurt zieht Bilanz der diesjährigen Wanderfalkensaison

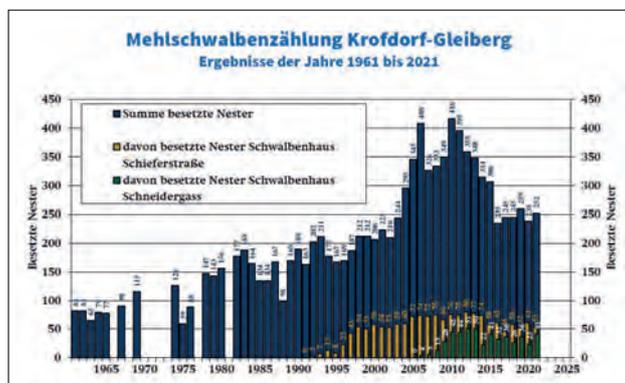


Ob am Heizkraftwerk Niederrad, am Telekom-Turm in Ginnheim, an der Werksbrücke Sindlingen, auf dem Henninger Turm, am Commerzbankturm, auf einem Strommast bei Nieder-Eschbach oder an der Dreikönigskirche: Dank der Wanderfalken-AG des NABU Frankfurt hat der faszinierendere Greifvogel viele Brutmöglichkeiten im Großraum. Die Häuserschluchten der Metropole bieten ihm zudem ertragreiche Jagdgründe.

Stabiler Bestand · Die Bilanz der Wanderfalkensaison 2021 kann sich sehen lassen: An 14 künstlichen Nisthilfen hat das Team um den Wanderfalkenexperten Ingolf Grabow insgesamt 20 Jungvögel gezählt. Damit bleiben die Bestände weiterhin stabil. Alle Wanderfalken-Reviere haben mittlerweile „Sichtkontakt“ zueinander. So ist eine weitere Verdichtung der Brutplätze in der Stadt kaum zu erwarten. Es wird unübersichtlicher, alle Brutplätze im Auge zu behalten. Möglicherweise gibt es in der Stadt sogar noch unbekannte Brutplätze. *(Ingolf Grabow)*

Mehlschwalbenzählung seit sechzig Jahren

NABU Krofdorf-Gleiberg setzt sich für den Schwalbenschutz ein



Bereits kurz nach Gründung der Gruppe Krofdorf-Gleiberg im damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz 1961 führten die Aktiven eine Erfassung der besetzten Mehlschwalben-Nester im ganzen Ort durch. Die Zählung wurde seitdem nahezu alljährlich Mitte Juli durchgeführt. Mit dem Bewusstsein um den Brutbestand wuchs auch das Engagement für den Schutz der Schwalben. Hausbesitzern wurde die Anbringung von Nisthilfen und Kotbrettern angeboten. Dieser Service besteht bis heute, wurde in den vergangenen dreißig Jahren vor

allem von „Schwalbenvater“ Reinhold Stork durchgeführt. Die intensiven praktischen Schutzbemühungen und viel Öffentlichkeitsarbeit führen zu einer Steigerung des Mehlschwalbenbestands auf einen Spitzenwert von 416 Brutpaaren.

Erfolgreiches Schwalbenhaus · Bis heute liegt der Bestand stabil weit über 200 Paaren. Ein Meilenstein war die Errichtung des Schwalbenhauses 1991. Aus einer Notlage geboren – dem Umbau des Feuerwehrgerätehauses mit vielen Schwalben-nester daran –, entwickelte sich die Idee

zu einer wahren Erfolgsgeschichte. Mit einem Schwalbenhaus lassen sich Kolonien bei geeigneter Standortwahl ersetzen oder neu gründen und sichern. Auch hier ist eine regelmäßige Reinigung empfehlenswert. Viele NABU-Gruppen kamen nach Krofdorf-Gleiberg, um sich von Reinhold Stork in Sachen Schwalbenschutz beraten zu lassen. Das Schwalbenhaus fand so viele Nachahmer, dass Oliver Wegener, Vorstandsmitglied im NABU Wettenberg, mit der Produktion von Schwalbenhäusern ein berufliches zweites Standbein fand. (Dr. Tim Mattern)

Vom Alpenstrandläufer bis zum Zwergsäger

Neuer 35. Band der Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill erschienen

Auf über 180 Seiten versammelt der neue Band der „Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill“ die Vogelmeldungen aus dem Jahr 2020 von über 100 Beobachtern aus dem ganzen Kreisgebiet. Ob Wachtel, Moorente, Kiebitz, Steinkauz, Wanderfalke oder Schwarzkehlchen – der Leser kann genau nachvollziehen, wann welche Zug- oder Brutvögel zwischen Lahn und Dill gesichtet wurden.

Drei Fachbeiträge · Die Beobachtungsdaten werden durch drei hochwertige Fachbeiträge ergänzt. So befasst sich Dieter Schmidt mit Bestandsentwicklung, Bruterfolg, Gefährdung und Schutz des Raufußkauzes von 1970 bis 2020. Wie bei vielen anderen Vogelarten ist ein schleichender Rückgang

festzustellen. Mit der Bestandsentwicklung der Wacholderdrossel im Solmsler Land beschäftigt sich der Vogelkundler Werner Schindler. Die Erfassung der Brutvorkommen ergab, dass in 2020 nur noch 5 bis 8 Paare zu finden waren. Im Vergleich zu Aufzeichnungen aus den Jahren 1967 bis 1974 ergab das einen Rückgang um über 75 Prozent. Die Heidelerche steht im Mittelpunkt des Fachartikels von Walter Veit. Hier zeigt sich ein positiver Trend: In 2020 konnten immerhin wieder zwei Brutpaare und sechs Reviere kartiert werden.

Der Band 35/2020 der „Vogelkundlichen Berichte Lahn-Dill“ kann beim NABU-Kreisvorsitzenden Walter Veit erworben werden unter ► www.NABU-ldk.de. (bl)



Ausbreitung der Herkulesstaude verhindern

NABU Bad Nauheim beseitigt hochwüchsigen Riesen-Bärenklau



Auch dieses Jahr haben die Naturschützer des NABU Bad Nauheim wieder an mehreren Stellen im Stadtgebietes Pflanzen des Riesen-Bärenklau entfernt. Schwerpunkt der Aktivitäten waren die Wetter-Aue zwischen Steinfurth und Wisselsheim und die Usa-Aue zwischen Bad Nauheim und Friedberg.

Hochwüchsige Pflanze · Zum Problem wurde der Anfang des 19. Jahrhunderts als Zierpflanze und Bienenweide eingeführte Riesen-Bärenklau durch seine hohe Vermehrungsfähigkeit und das durch seine Hochwüchsigkeit fast vollständige Fehlen konkurrierender Pflanzen. Hierdurch kam es in den bevorzugt besiedelten Flussauen zu stellenweise dichten Beständen, die durch die von ihnen ausgehende Beschattung zur teilweisen Verdrängung von heimischen Pflanzen führte. Für den Menschen wird der Riesen-Bärenklau zusätzlich dadurch zum Problem, dass er in seinem Pflanzensaft ei-

nen Stoff enthält, welcher phototoxisch ist, d.h. bei Hautkontakt unter Sonneneinstrahlung zu verbrennungsähnlichen Hautausschlägen führt.

Invasive Art · Wegen der von ihm ausgehenden Bedrohung für die Biodiversität ist der Riesenbärenklau auf europäischer Ebene als invasive Art eingestuft, die rasch auszurotten ist oder – wenn sich wie beim Riesenbärenklau die Tiere oder Pflanzen schon weiter ausgebreitet haben – deren weitere Verbreitung zumindest verhindert werden sollte.

Im Bad Nauheimer Stadtgebiet kommt der Riesen-Bärenklau heute nur noch an wenigen Stellen der Usa- und der Wetter-Aue vor. Um die weitere Ausbreitung des Riesen-Bärenklau zu verhindern und ihn mittelfristig komplett zu beseitigen, entfernen die NABU-Aktiven jährlich den jungen Aufwuchs vor der Sameneife. An mehreren Stellen ist er inzwischen schon verschwunden. (Mirko Franz)

Stunde der Gartenvögel für rüstige Rentner

Seniorenwohnheim in Steinau beteiligt sich an NABU-Zählaktion

Maria Solangi vom Sozialen Dienst des Seniorenwohnheims der DoreaFamilie Steinau hatte eine Idee: In Kooperation mit dem NABU Vögel beobachten. Die Senior*innen erfreuen sich regelmäßig an den Vögeln, die zwischen den neun hauseigenen Hühnern, den vier Hasen und dem Haushund nach Futter suchen.

Vögelzählen in der Aue · Spaß hatten die älteren Herrschaften auch am Vatertagswochenende: Auf Anregung von Maria Solangi nahmen sie an der NABU-Zählung von Gartenvögeln teil. Die etwas Mobileren wanderten in die gegenüberliegende Aue und beobachteten dort eine Stunde lang, welche Vögel sich vor ihren Augen tummelten, nach Futter suchten oder einfach nur über sie hinweg flogen. Die weniger mobilen blieben auf dem Wohn-

grundstück und führten Listen über Sperlinge, Stare, Amseln, Meisen und andere Piepmätze, die sich zwischen den Hühnern und Hasen aufhielten.

Nistkasten · Anlässlich der Eröffnung der Tagespflege und Betreutes Wohnen und als kleines Dankeschön fürs Mitmachen überreichte Franz-Josef Jobst vom NABU Main-Kinzig einen Spezialnistkasten für Höhlenbrüter wie Kohl- und Blaumeise oder Kleiber an einen der eifrigsten Beobachter. Dieser freute sich und hofft, dass sich schon bald erste „Mieter“ einfinden und ihren Nachwuchs aufziehen, wenn der Kasten im Garten hängt. (Franz-Josef Jobst)



Der Waldrand – ein vergessener Lebensraum?

NABU Nonnenroth setzt sich für eine optimale Biotopgestaltung ein

Das Wechselspiel von Wald und Feld gibt unserer Landschaft ihr charakteristisches Aussehen. Vor allem Waldränder – Brücken zwischen Wald und offenem Land – sind nicht nur ein die Landschaft belebendes Element, sondern erfüllen wichtige ökologische Funktionen für Mensch und Tier. Waldränder sind durch den Menschen entstanden, artenreiche Übergangs- und Vernetzungselemente, die in den vergangenen Jahrzehnten durch die Intensivierung der Landnutzung an vielen Orten immer schmaler und einförmiger geworden sind. Oder sogar ganz verschwunden sind.

Drei Waldsaum-Zonen · Nicht nur in Nonnenroth, sondern überall in Deutschland, leiden Wälder unter den Folgen steigender Temperaturen. Mit Nachdruck mahnen Wissenschaftler daher, die Wälder fit für den Klimawandel zu machen. Vor diesem Hintergrund findet überall in Deutschland ein Waldumbau statt. Dabei wird das Anlegen von Waldrändern vergessen, so der NABU-Vorsitzende Heinz Weiss. Normalerweise besteht ein Wald-

saum aus drei eng miteinander verzahnten Zonen, dem Waldmantel, dem Strauchgürtel und dem Krautsaum. Bei Waldaußenrändern sollte eine Tiefe von 20 bis 30 Meter erreicht werden und je unregelmäßiger ein Waldrand verläuft, desto besser seine Wirkung. Außerdem erfüllt er eine wichtige Schutzfunktion und bildet einen effektiven Puffer. Die allermeisten Waldränder in Hungen weisen heute keine ökologisch optimale Struktur auf. Dadurch gehen auf vielen hundert Kilometern Länge wertvolle Lebensräume für bedrohte Arten verloren.

Anlegen von Buchten · Das Anlegen von Buchten ist eine einfache, wirksame und auch kostengünstige Maßnahme, die sich vor allem für strukturarme Waldränder

wie in Nonnenroth eignet. Der Schutz und die Pflege von Waldrändern sind dementsprechend dringlich, und das Aufwertungspotenzial ist erheblich. Der NABU Nonnenroth hat schon erste Gespräche mit der zuständigen Revierförsterin geführt. Nun hoffen die Naturschützer, dass auch die Politiker*innen und die Stadt Hungen bei der ökologischen Waldrandpflege mitziehen. (Heinz Weiss)



Blaues Blütenparadies für summende Insekten

NABU Solms verwandelt eintönigen Acker in artenreiche Salbeiwiese

Salbei-Glatthaferwiesen waren früher in Hessen häufig zu finden. Sie kamen vorzugsweise auf mageren und trockenen Südhängen vor und beherbergten eine große Artenfülle. Heute sind die meist ein- bis zweischürigen blumenbunten Wiesen selten geworden. Deshalb kommt dem NABU Solms ein großer Verdienst zu, in jahrelanger mühevoller Arbeit einen eintönigen Acker wieder in ein Blütenparadies für Schmetterlinge, Wildbienen und Käfer verwandelt zu haben.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Auf einer botanischen Exkursion im Sommer zeigte der NABU-Vorsitzende von Solms, Walter Veit, was einen effektiven Biotopschutz ausmacht: Bei der Umset-

zung des Projektes arbeitet die NABU-Gruppe eng mit den örtlichen Landwirten und der Gemeinde zusammen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die fortwährende Aushagerung des Bodens, damit die lichtliebenden Pflanzen genug Platz finden. Neben dem Salbei blühen auf den weiten Wiesen nun Margerite, Klappertopf, Knolliger Hahnenfuß und Flaumhafer. Somit hat sich der große Aufwand gelohnt. (bl)



Eimer-Taxi für Erdkröten, Frösche und Molche

NABU Fuldataal baut Krötenschutzzaun bei Ihringshausen auf



Im Frühling hat der NABU Fuldataal das dritte Mal in Folge einen mobilen Krötenschutzzaun beim Ortsteil Ihringshausen aufgestellt. Die Naturschützer notierten die Anzahl und

das Geschlecht der Amphibien, trugen sie per Eimer-Taxi über die Straße und ließen sie kurz vor dem Laichgewässer frei. Das Ziel der Tiere war ein nahes Regenrückhaltebecken.

Krötenwanderung · Als Frühlingsquartier dient das Feuchtgebiet, als Winterquartier vermutlich die Hanglage auf der anderen Straßenseite. Normalerweise sind Erdkröten bei ihrer Wanderung zwei bis drei, manchmal auch mehr Kilometer unterwegs, um ihr Laichgewässer zu erreichen, in dem sie geboren wurden. Hinter der Hanganlage, die mit vielen Sträuchern und Bäumen bewachsen ist, fahren viele Personen- und Güterzüge. Es ist anzunehmen, dass die Amphibien aufgrund der Gegeben-

heiten nicht über die bestehende breite Gleisanlage wandern können, sondern sich im Winter auf der anderen Straßenseite im Hang in frostsicheren Verstecken aufhalten. In den Falleimern wurden bislang Erdkröten, Grasfrösche, Teichmolche, Bergmolche, Fadenmolche und eine Zauneidechse entdeckt.

Weniger Erdkröten · In diesem Jahr waren mit 190 Exemplaren wesentlich weniger Erdkröten als in den beiden Vorjahren mit 343 bzw. 353 Tieren unterwegs. Allerdings hat sich die Anzahl der Molche, besonders der Teichmolche, mit 37 Exemplaren wieder erholt. Auch einige Bergmolche und Fadenmolche waren am Krötenschutzzaun emsig unterwegs. *(Gerlinde Lerch)*

Neue Insektenhotels auf Wildblumenwiesen

NABU Main-Kinzig berät Baugesellschaft Hanau beim Artenschutz



Im Jahre 2017 hat die Baugesellschaft Hanau zahlreiche Wiesen, leere Grundstücke und verwilderte Gärten zur Insektenschutzzone erklärt und diese durch Schilder als solche kenntlich gemacht. Um Ärger mit den Nachbarn zu vermeiden, werden die Flächen um die Insektenwiesen herum regelmäßig gemäht. Im vergangenen Jahr wurden die Insektenschutzzone durch 15 Kilogramm Wildblumenwiesensamen für Schatten- und Sonnenflächen aufgewertet. Gleichzeitig wurde der Bau und das Aufstellen von Nisthilfen für Insekten geplant.

NABU-Unterstützung · Um hier Fehler zu vermeiden, wandte sich die Baugesellschaft Hanau an den NABU-Kreisverband Main-Kinzig und lässt sich beratend begleiten, um die Wiesen weiter aufzuwerten und zu beleben. Nach Begutachtung einiger Flächen bekam die Baugesellschaft Hanau passende Bauanleitungen und auf die jeweiligen Insektenarten abgestimmte, Informatio-

nen für das richtige Füllmaterial zur Verfügung gestellt. Tobias Karger, Objektbetreuer der Baugesellschaft Hanau und gelernter Schreiner, begann bereits im Winter letzten Jahres mit dem Bau der Insektennistkästen nach Anleitung des NABU.

Kinderstube für Insekten · Das erste „Insektenhotel“ wurde direkt am Firmengebäude der Baugesellschaft Hanau, mit Flugrichtung zum Schlossgarten, aufgestellt und jetzt eingeweiht. Weitere Kästen in unterschiedlichen Größen und Befüllungen folgen. Sie finden ihren Platz in diesem Frühjahr auf den Wiesen und verwilderten Gärten, um möglichst vielen Insekten eine Kinderstube zu bieten. Um auch zukünftig die Artenvielfalt auf den Wildblumenwiesen der Baugesellschaft Hanau zu fördern und sicherzustellen, wird der NABU-Kreisverband Main-Kinzig weiterhin beratend und unterstützend mitwirken und die Wiesen von Zeit zu Zeit begutachten. *(Norbert Weber)*



Steinbrüche sind Refugien der Artenvielfalt

NABU verlängert erfolgreiche Kooperation mit der MHI-Gruppe

Der NABU Hessen betreut seit dem Jahr 2016 insgesamt 13 Steinbrüche der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie AG (MHI) in Hessen und Rheinland-Pfalz. Dort finden regelmäßige Begehungen durch speziell geschulte ehrenamtliche NABU-Steinbruchbetreuer*innen statt, um die vorkommenden Arten zu erfassen und die Ergebnisse zu dokumentieren. Anschließend werden mit dem Unternehmen Maßnahmen zur Optimierung des Natur- und Artenschutzes auf den Geländen erarbeitet.

Hohe Artenvielfalt · Im Laufe des Projektes konnten so bereits mehr als 1.800 Artbeobachtungen von 320 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten dokumentiert werden. In den Steinbrüchen wurden Maßnahmen zum aktiven Artenschutz wie das Aufhängen von Nistkästen und

Fledermausquartieren, aber auch die gezielte Neuanlage von über 100 Kleingewässern umgesetzt. Durch diese Maßnahmen konnten die Lebensraumbedingungen für bedrohte Arten wie z.B. Gelbbauchunke, Flussregenpfeifer und Uhu, aber auch viele Insektenarten optimiert und gesichert werden.

Vorbildliches Engagement · „Durch die hier entstandene vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Abbaubetrieb und Naturschutz konnten wir bereits viel für den Artenschutz erreichen und so langfristige Perspektiven für bedrohte Arten schaffen. Daher freuen wir uns sehr über die offizielle Verlängerung der Kooperation“, erklärt Dominik Heinz, der Projektleiter Artenschutz in Abbaugeländen des NABU Hessen. Die erfolgreiche Arbeit kann also weitergehen (Dominik Heinz / kk)



Naturschutztauchen für unsere Gewässer

NABU, Angler und Taucher unterzeichnen Seenschutz-Vereinbarung



Selten gibt es ein Thema, bei dem sich alle Naturschützer so einig sind: die Qualität der Seen in Hessen muss verbessert werden. Der NABU Hessen, der Verband Hessischer Fischer sowie der Hessische Tauchsportverband unterzeichneten im Frühling im Naturschutzzentrum Bergstraße eine Vereinbarung mit dem Ziel, die hessischen Seen in einen guten Zustand zu bringen. Dass dabei noch viel Arbeit vor allen liegt, ist den Verbänden sehr bewusst. Viele Gewässer sind durch die hohen Temperaturen vom Klimawandel belastet, dazu

kommen Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft oder falscher Fischbesatz. Dabei bietet das Ökosystem See zahlreichen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum und leistet einen wichtigen Beitrag zur biologischen Diversität.

Tauchgang für die Natur · Im Sinne der Vereinbarung sollen vor allem Gewässer bis 50 Hektar untersucht werden. Dies werden vor allem die NABU-Naturschutztaucher*innen erledigen. Durch Monitoring-Tauchgänge wird der Zustand eines See festgehalten, durch regelmäßige Nach-

untersuchungen können anschließend Veränderungen festgestellt werden. Begehung des Ufers durch örtliche NABU-Gruppen sind eine sinnvolle Ergänzung. Für Gewässer mit schlechterem Erhaltungszustand – das werden die meisten Gewässer sein – sollen proaktiv Maßnahmen vorgeschlagen werden, die zu einer Verbesserung führen. Viel Arbeit, die da auf die NABU-Aktiven zukommt, aber es lohnt sich. Weitere Informationen gibt es unter ► www.nabu-naturschutztauchen.de und rainer.stoodt@nabu-naturschutztauchen.de (Rainer Stoodt)

Moorausstellung, Hochmoor und Sonnentau

Moorführertreffen am NABU-Haus am Roten Moor in der Rhön



V. Börner



V. Börner

Nach langer Zeit trafen sich die NABU-Moorführer*innen in der Rhön wieder in Präsenz. So fanden innerhalb kürzester Zeit gleich zwei Treffen statt. Zum einen besuchten die Moorführer*innen Mitte Juli das NABU-Haus am Roten Moor. Endlich konnten sie sich bei selbstgebackenen Kuchen über gelaufene Führungen durchs Rote Moor und weitere Wünsche für das Moorführer-Projekt, das von der Firma Rhön-Sprudel unterstützt wird, austauschen.

NABU-Moorausstellung · Außerdem besuchten sie die Moorausstellung, die aufgrund der derzeitigen Corona-Bestimmungen weiterhin geschlossen bleiben muss. Die Ausstellung wurde trotzdem auf Herz und Nieren und nach verschiedenen Gesichtspunkten untersucht, wie zum Beispiel: Wie wollen wir die Ausstellung in Zukunft mit unseren Gruppen nutzen? Welche Mitmach-Stationen sollten für Kinder (weiter)entwickelt werden? Die NABU-Aktiven waren sich einig, dass es ein geselliger und kurzweiliger Nachmittag war, um wieder miteinander in Kon-

takt zu kommen. Ein großer Wunsch der Moorführer*innen war die Durchführung einer gemeinsamen internen Fortbildung. So erwuchs ziemlich schnell die Idee, diese bald zu organisieren.

Moorfortbildung · Um allen botanischen Freuden gerecht zu werden, besuchten sie schon eine Woche später das Schwarze Moor. Der Bohlenweg führt dort, anders als im Roten Moor, direkt durch einzigartige Hochmoorflächen. So konnten die NABU-Aktiven den Rundblättrigen Sonnentau bewundern, eine fleischfressende Moorpflanze.

Faszinierender Sonnentau · Die Freude am Sonnentau war groß. Und das Erstaunen war umso größer, dass diese einzigartige Pflanze so winzig und zart ist. Michael Pinato, Anni Bender und Manfred Bender glänzten mit einer umfangreichen und informativen Führung zum Schwarzen Moor und zu vielen verschiedenen Hochmoor- und Niedermoor-Pflanzen. Mehr Infos gibt es unter ► www.NABU-Hausamrotenmoor.de (Vera Börner)

Mehr Natur- und Artenschutz in Feld und Flur

NABU Hessen gründet neue Landesarbeitsgruppe Landwirtschaft

Dass wir eine naturverträglichere Landwirtschaft in Hessen brauchen, darin sind wir uns im NABU einig. Was aber ist eine naturverträgliche Landwirtschaft? Was ist eine ordnungsgemäße Landwirtschaft? Gibt es nur die *eine* Landwirtschaft? Welche guten Alternativen sind vorhanden? Wie kann oder muss eine funktionsfähige Landwirtschaft von heute und morgen aussehen?

Gemeinsame Lösungen · In der neu gegründeten Landesarbeitsgruppe (LAG) Landwirtschaft wollen wir über den Landbau und über die Probleme mit der Landwirtschaft reden, aber auch mit den Bauern und bestenfalls gemeinsame Lösungen für eine naturverträgliche Landwirtschaft

erarbeiten. Aber auch ganz „alltägliche“ Herausforderungen sollen angesprochen werden, wie z.B. der Umgang mit umgepflügten Wegen und beackerten Wegerändern. Auch die nun überall neu entstehenden Landschaftspflegeverbände sind ein wichtiges Thema. Wie können wir uns hier verstärkt einbringen und dafür sorgen, dass der Schutz der biologischen Vielfalt bei den einzelnen Projekten eine zentrale Rolle spielt?

Wer Lust und Zeit hat, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, ist herzlich eingeladen, bei der Landesarbeitsgruppe mitzuarbeiten. Interessent*innen können sich wenden an ► stefanie.stueber@nabu-hessen.de (Stefanie Stüber)



M. Sommerhage



Einsatz für echte Sonnenliebhaber

NABU-Stiftung sichert Lebensraum für Segelfalter, Zippammer und Mauereidechse

Wärme genießende Mauereidechsen, durch die Lüfte gaukelnde Segelfalter und singende Zippammern: Dieser Anblick prägt aktuell das NABU-Schutzgebiet „Rheinhänge bei Assmannshausen“. Bereits seit 2005 engagiert sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe für den Schutz der wärmeliebenden Arten in der Umgebung von Assmannshausen im Rheingau-Taunus-Kreis. In 2020 wurde dieses Projekt noch einmal erweitert und inhaltlich aufgewertet. Der Stiftungs-Referent für Flächenmanagement Nico Flügel erklärt im Interview, wie es zu dieser Erweiterung kam.

Nico Flügel: Bei meiner Bachelorarbeit habe ich 2017 die Tagfalter im Projektgebiet erfasst. Unter anderem auf Grundlage dieser Daten haben wir fachlich sinnvolle Erweiterungsflächen festgelegt und notwendige Pflegemaßnahmen geplant. Im Winter 2020/21 war es dann endlich soweit: Einige der ehemaligen Weinbergterrassen und Trockenmauern konnten angekauft, entbuscht und freigestellt werden. Dabei blieben einige Einzelbäume und Gebüschgruppen als Rückzugsräume erhalten. Das Ergebnis ist eine strukturreiche Kulturlandschaft, die den

Ansprüchen der hier lebenden seltenen Arten zu Gute kommt.

Gibt es bereits erste Erfolge der Naturschutzmaßnahmen?

Nico Flügel: Schon im Frühsommer 2021 fand ich die ersten Segelfalter-Raupen in Bereichen, die vorher stark verbuscht waren und deshalb nicht besiedelt werden konnten. Außerdem konnte sich die Mauereidechse auf den freigestellten Flächen ausbreiten und die in der Nähe brütende Zippammer nutzte diese, um nach Nahrung zu suchen.

Wer ist an dem Projekt sonst noch beteiligt und wie wird es finanziert?

Nico Flügel: In diesem Projekt arbeiten wir mit den NABU-Gruppen Rheingau und Untertaunus, der Jagdgenossenschaft, dem Forstamt Rüdesheim und der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt zusammen. Die Maßnahmen und der Ankauf der neuen Flächen wurden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) größtenteils vom Bund und dem Land Hessen finanziert. Die restliche Summe wurde

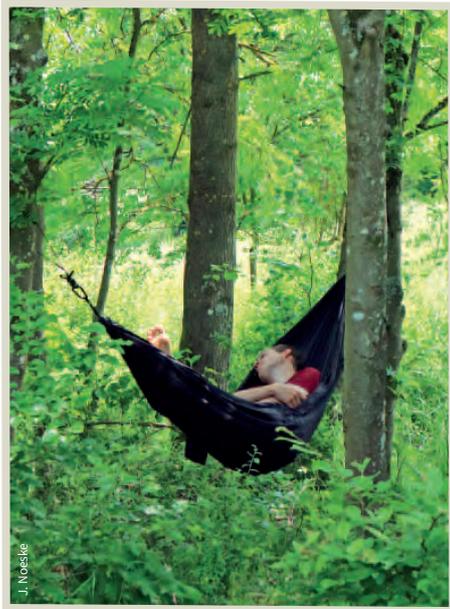
durch Spendengelder abgedeckt. Hierfür ein großes Dankeschön an alle Spender!

Wie soll es mit dem Projekt in Zukunft weitergehen?

Nico Flügel: Durch den Ankauf durch die NABU-Stiftung sind diese wertvollen Flächen langfristig für den Naturschutz gesichert. Auch künftig möchten wir diese weiter aufwerten. Dazu sollen noch einige der inzwischen verfallenen Trockenmauern instandgesetzt werden, damit sich die Eidechsen wieder in deren Lücken verstecken können. Außerdem sind wir dabei, gemeinsam mit den beteiligten Behörden eine langfristige Offenhaltung der Flächen zu organisieren.

Kann ich mir das Gebiet auch selbst mal bei einem Tagesausflug anschauen?

Nico Flügel: Unser Schutzgebiet zwischen Assmannshausen und Rüdesheim lässt sich problemlos durch eine Wanderung auf dem Rheingauer Rieslingpfad genießen. Zum Schutz der sensiblen Arten gilt es jedoch stets, auf den ausgewiesenen Wanderwegen zu bleiben. (Interview: Lisa Klostermann)



Vom Anschleichen und Tarnen

NAJU-Wildlife-Kurs „Chamäleon“ zwischen Baum, Blatt und Boden

Anfang des Sommers fand die erste Präsenz-Veranstaltung der NAJU mit Hygienekonzept statt. Beim Kurs „Chamäleon“ konnten die Teilnehmer*innen von 10 bis 14 Jahren den Wald mit allen Sinnen erleben. Am ersten Tag stand das Entdecken im Mittelpunkt. Zuerst konnten die Jugendlichen sich bei verschiedenen Spielen kennenlernen. Danach ging es in den Wald, um die nähere Umgebung zu erkunden. Der Abend begann dann mit einem auf dem Lagerfeuer gekochten Essen. Nachdem der Hunger gestillt war, wurde es auf dem Zeltplatz langsam ruhig. Als sich alle zum Schlafen hingelegt hatten, konnten die Teilnehmenden noch den Geräuschen aus dem Wald lauschen.

Schulung des Tastsinns · Am nächsten Morgen übernahm die Sonne den Weckdienst. Im Laufe des Tages wurden die verschiedenen Sinne betrachtet, die für gutes Tarnen gebraucht werden. Am Ende sollten sich die Teilnehmenden schließlich so gut tarnen können wie ein Chamäleon. Den Anfang machte der Tastsinn. Die Jugendlichen fanden sich dazu in Zweiergruppen zusammen. Einer Person wurden dann jeweils die Augen verbunden, um ihre anderen Sinne zu stärken.

Außerdem wurde so auch das Vertrauen gestärkt. Dann begann ein geführter Spaziergang durch den Wald. Ziel war es, einen besonderen Baum zu finden. Dieser wurde dann mit dem Tastsinn erkundet. Entscheidend waren dabei meist die Breite des Baumes, die Verzweigung der Äste, die Beschaffenheit der Rinde und moosbewachsene Stellen. Im Anschluss sollte der Baum, der zuvor betastet wurde, mit offenen Augen wiedergefunden werden.

Blind im Wald · Danach waren die Ohren der Teilnehmenden gefragt. Auch dazu wurden die Augen verbunden. Eine Person stand in der Mitte, während der Rest einen Kreis bildet. Dann schlich sich jeweils eine Person aus dem Kreis möglichst leise an und der Mensch in der Mitte musste erkennen, aus welcher Richtung sie kam. Schon die kleinsten Geräusche konnten ausschlaggebend sein. Manchmal war es ein raschelndes Blatt, ein anderes Mal waren es Geräusche der Kleidung. Nach einiger Zeit wurde das Anschleichen allerdings soweit verbessert, dass es immer schwieriger wurde.

Jetzt wurden doch nochmal die Augen gebraucht. Diesmal sollten die Teilnehmenden verschiedene Gegenstände

suchen. Dafür wurde die Gruppe in zwei Gebiete aufgeteilt. Dort waren jeweils fünf Gegenstände versteckt. Manche Gegenstände waren sehr gut getarnt, sodass es eine richtige Herausforderung darstellte. Am Ende waren die Gruppen dennoch erfolgreich. Jetzt waren die Jugendlichen schon fast richtige Tarnprofis. Der Geruchs- und der Geschmackssinn wurden zwar nicht behandelt, diese sind aber auch nicht ganz so wichtig für das Tarnen im Wald.

Mit Matsch und Moos · Später wurde das neu entdeckte Wissen über das Tarnen noch in zwei Gruppen ausprobiert. Mit viel Matsch, Moos und unterschiedlicher Kleidung war es nun die Aufgabe, sich so gut wie nur möglich zu tarnen. Dazu gehörte natürlich auch, ein gutes Versteck zu finden. Die jeweils andere Gruppe konnte dann noch einmal ihren Sehsinn anstrengen und die Versteckten suchen.

Nach dem spannenden Tag mit allen Sinnen konnte der letzte Abend mit einer Runde Werwolf ausklingen. Am nächsten Morgen war die letzte Aufgabe eine Suchaktion, bevor es dann für alle wieder nach Hause ging. (Janina Noeske)

Futter für Hühner, Ziegen und Kühe

Kinderwochenende auf einem Biobauernhof in Nidda



Für ein Wochenende Mitte Juni verließen 17 Kinder und 6 Teamende den Alltag. Drei Tage lang kehrten sie auf dem Bio-Bauernhof bei Nidda-Wallernhausen ein. Bei bestem Wetter gab es dort viel zu entdecken. Dazu gehörten die typischen Aufgaben von Landwirt*innen genauso wie die Tiere. Neben Hühnern und Ziegen gibt es auf dem Hof auch Kühe. Bei ihnen konnten sich die Kinder den Alltag auf dem Bauernhof ausprobieren. Es wurde fleißig gemolken, gefüttert und natürlich auch gestreichelt.

Bauernhofrallye · Mit viel Freude waren die Kinder bei Aufgaben, wie Futterschoppen, dabei. Aber auch Freizeitaktivitäten kamen an dem spannenden Wochenende nicht zu kurz. Die Teamenden organisierten eine abenteuerliche Rallye quer über den Bauernhof. Außerdem gab es viele kreative Workshops, an denen sich die

Kinder ausprobieren durften. Das konnten sie auch, als gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Mittagessen aus typischen Bauernhoflebensmitteln gekocht wurde. Das hat allen gut geschmeckt.

Trekker fahren · Ein besonderes Highlight für Kinder und Teamende waren zwei kleine Babykatten, die in den Genuss von reichlich Aufmerksamkeit durch die Anwesenden kamen. Die Kinder hatten außerdem viel Spaß beim Schleifen, Trekker fahren oder spielen auf der Wiese.

Lagerfeuer · Am letzten Abend wurde dann noch ein Lagerfeuer veranstaltet. Dort konnten die Kinder entspannen, Stockbrot genießen und die Tage auf dem Bauernhof ausklingen lassen. Insgesamt war es ein sehr schönes Wochenende, das sowohl Kindern als auch den Teamer*innen positiv in Erinnerung bleibt. (Wenke Poth)



Landwirtschaft mit der Gruppe erleben

NAJU-Fortbildung zur solidarischen Öko-Landwirtschaft



Am zweiten Samstag im Juli fand die NAJU-Fortbildung „Landwirtschaft mit Gruppen erleben“ auf dem Sonnenhof in Neukirchen bei Braunfels statt. Der Sonnenhof ist seit 2015 ein solidarisch geführter (SoLaWi) Hof. Dieser wird von Matthias Zinke und Emely Stolle zusammen mit ihrem Team bewirtschaftet. Das Herzstück des Hofes ist – auf einer circa fünf Hektar großen Fläche – der Gemüse- und Kornanbau. Die Gemüsevielfalt reicht ganzjährig von Salat-

variationen, Zuckermais, Malbarspinat bis hin zu verschiedenen Kohlgemüsen.

Regenerative Wirtschaft · Die SoLaWi Sonnenhof will nicht nur nachhaltig, sondern auch regenerativ sein. Regenerative Landwirtschaft will Ressourcen wie Boden, Wasser, Artenvielfalt und Luftqualität langfristig verbessern und vermehren. Dabei kommen zum Beispiel Ansätze der Permakultur zum Einsatz. Diese werden auf dem Sonnenhof verfolgt und umge-

setzt. Besonders der Bodenaufbau ist ein essentieller Bestandteil der gesamten Hofphilosophie.

Die Landwirtschafts-Fortbildung bestand aus einer breiten Vielfalt von Themen. Angefangen vom Kennenlernen der solidarischen Landwirtschaft bis zum Aspekt Naturschutz und Landwirtschaft. Außerdem konnte in mehreren Workshops einiges ausprobiert werden, wie z.B. die Verarbeitung der eigenen Schafswolle und das Herstellen von Kräuterbutter aus Sahne mit hofeigenen leckeren Gartenkräutern.

Verschiedene Bodentypen · Auch konnten in einem Workshop zum Thema Boden drei verschiedene Bodentypen nach Qualität und Wasseraufnahmekapazität untersucht werden. Die Teilnehmer*innen gingen nach einem abwechslungsreichen Tag mit vielen neuen Ideen und Wissen zufrieden nach Hause. (Vera Börner)

Viel leckere Kräuterbutter und Kräutertee

NAJU Lampertheim veranstaltet Kräuteraktionstage für Kinder



Wochenend-Vormittagen kamen viele Kinder, um Kräuter kennenzulernen und diese gemeinsam zu leckerer Kräuterbutter und Kräutertee zu verarbeiten. Während die Teilnehmenden die Kräuter schnitten, konnte sich deren ganzes Aroma entfalten. Ein Fest für alle Sinne. Dabei erfahren sie von den NAJU-

Bei herrlichem Wetter brummt es richtig auf dem naturbelassenen NABU-Gelände „Ehemalige Storchstation“. Nicht nur die Insekten sind dort eifrig bei der Arbeit: An zwei

Betreuer*innen Silvia Neumann und Ralf Gerlach viel über die Verwendung und medizinischen Eigenschaften dieser besonderen Pflanzen. Die Kinder machten begeistert mit und waren froh, nach dem

langen Lockdown mit den Aktiven des NABU Lampertheim und vor allem mit anderen Kindern in der ehemaligen Storchstation den Morgen zu verbringen.

Drei Veranstaltungen · Anke Diehlmann, Leiterin der NAJU-Jugendgruppe, verriet, dass der Andrang diesmal so groß war, dass aus einer geplanten Veranstaltung gleich drei Veranstaltungen an drei Tagen gemacht werden mussten. „Wir wollten den Kindern nicht absagen, die jetzt so lange warten mussten“, erzählte Anke Diehlmann und organisierte kurzerhand noch die zusätzlichen Events. Auch die Eltern freuten sich über das Angebot, denn sie bedauerten, dass trotz der Corona-Öffnungsmöglichkeit aktuell nur sehr wenige Angebote für Kinder vorhanden sind. (Anke Diehlmann)

Spielen, Quatschen und die Sonne genießen

NAJU-Sommerfest an der Naturschutzscheune „Weinberg Wetzlar“



Nach Monaten des Stillstandes bei den NAJU-Ehrenamtlichen war es am letzten Juni-Wochenende endlich soweit, dass sich zahlreiche Aktive der NAJU Hessen zu einem Präsenztreffen unter Hygienebestimmungen zusammenfinden konnten. Anlässlich unserer Vollversammlung, welche Ende 2020 aufgrund von Corona ausfallen musste, trafen sich um die 30 Ehrenamtliche und Hauptamtliche der NAJU und des NABU auf dem Weinberg in Wetzlar.



Vollversammlung · Auf der Versammlung wurden nachträglich der Haushalt für das Jahr 2021 sowie das Programm beschlossen. Außerdem konnten wichtige Veränderungen in Verband und Geschäftsstelle mit allen Teilnehmenden geteilt werden. Auch die Wahl zum neuen Kassenprüfer, dessen Amt nun für zwei Jahre von Felix Schneeweiß bekleidet wird, konnte stattfinden. Dass die Vollversammlung ungewöhnlich früh endete, war unter Anbetracht des super Wetters eine schöne Er-

fahrung für alle, die sich nun am anschließenden Sommertreffen der NAJU beteiligen wollten. Gemeinsam wurde die lange Zeit, die man sich nicht gesehen hatte, aufgeholt, indem Spiele gespielt wurden, gequatscht wurde und man sich einfach nur Seite an Seite von der Sonne bestrahlen lassen konnte.

Abschied von Mechthild Sörries · Im verregneten Juni war das Wochenende ein echter Glücksgriff. Auch schön war es, dass sich viele der Ehrenamtlichen noch einmal in Person von unserer ehemaligen Geschäftsstellenleitung Mechthild Sörries verabschieden konnten, die zu aller Freude auch erschienen war.

Der Abend fand einen gemütlichen Abschied, bevor einige sich in die aufgebauten Zelte begaben, während viele die Heimreise zu später Stunde antraten. Das Ende der Veranstaltung fand am Sonntagmorgen in kleiner, gemütlicher Runde statt. Die Teilnehmenden freuen sich auf das nächste mal. (Wenke Poth)

Homepage, Twitter, Instagram und Facebook

Ida Steinmetz ist neue NAJU-Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit



Halli hallo, ich bin Ida und seit Juni neu in der Geschäftsstelle der NAJU. Dort bin ich für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Damit kann ich mehrere meiner Leidenschaften verbinden. In meiner Arbeit darf ich über coole Freizeiten berichten und wieder andere in Pressemitteilungen bewerben. Auch weitere Inhalte im Kontext der NAJU kann ich für verschiedene Kanäle, wie der Homepage, Instagram oder auch hier in der Zeitschrift „Hessen natürlich“ bearbeiten und verbreiten. Ich freue mich dabei sehr auf abwechslungsreiche Themen im Naturschutz.

Umweltmanagement · Da mir die Natur und Umweltschutz schon zu Schulzeiten wichtig war, habe ich mich auch nach dem Abitur entschlossen, Umweltmanagement zu studieren. Als ich dort immer mehr über die Thematik gelernt habe,

wurde mir immer klarer, dass ich dieses Wissen nicht nur sammeln sondern auch verbreiten möchte. Während dem Studium belegte ich daher auch einige Kurse zur Umweltkommunikation und Kampagnenführung.

Kinder- und Jugendtheater · Auch die Arbeit im Ehrenamt ist mir nicht fremd, da ich einige Jahre im Kinder- und im Jugendtheater aktiv war. Dort habe ich gelernt, wie wichtig Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist und welche Möglichkeiten in dieser Zusammenarbeit versteckt liegen.

In der Öffentlichkeitsstelle habe ich dann den perfekten Job gefunden, den ich neben meinem Studium machen kann. Ich freue mich, die Inhalte des Naturschutzes und der NAJU zu verbreiten und dabei mit spannenden Menschen zusammenarbeiten zu dürfen. *(Ida Steinmetz)*

Einladung zur NAJU-Vollversammlung 2021

Versammlung am 13.11.2021 präsent in Butzbach oder digital

Liebe NAJU-Mitglieder und Interessierte, hiermit laden wir euch ganz herzlich zur Vollversammlung der NAJU Hessen e.V. am 13.11.2021 um 14.00 Uhr ein. Wir hoffen, dass die Vollversammlung präsent in Butzbach-Bodenrod stattfinden kann. Sollte dies durch die Pandemie nicht vertretbar sein, wird die Vollversammlung digital stattfinden.

- **Bei Präsenz:** Pfadfinderzentrum Donnerskopf, Am Donnerskopf 1, 35510 Butzbach-Bodenrod

- **Digitale Version:** Per Zoom

Ab dem 1. November 2021 kann auf der Homepage der NAJU Hessen unter www.naju-hessen.de/veranstaltungen eingesehen werden, in welchem Format die Veranstaltung stattfindet. Wir bitten alle, sich über das Anmeldeformular auf der Homepage oder per Mail an mail@naju-hessen.de anzumelden, damit rechtzeitig die Anreisedaten bzw. Online-Zugangsdaten verschickt werden können.

Tagesordnung 2021

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Wahl von Sitzungsleitung und Protokollführer*in
4. Genehmigung des Protokolls der letzten Vollversammlung
5. Bericht des Landessprecherrats und der Geschäftsstelle
6. Kassenbericht 2020
7. Bericht der Kassenprüfer*innen
8. Entlastung des Vorstands für das Rechnungsjahr 2020
9. Neuwahlen des/der Kassenprüfers*in
10. Das NAJU-Programm 2022
11. Haushaltsplan 2022
12. Satzungsänderung
13. Neuwahlen des Landesvorstands
14. Wahl der Bundesdelegierten 2022
15. Verschiedenes

Der NAJU-Landesvorstand



Hilfe für das Sumpf-Blutauge



Mit Ihrer Spende sichert die NABU-Stiftung ein gefährdetes Moor mit seiner Tier- und Pflanzenwelt.

Mit dem starken Rückgang natürlicher Moore verlieren wertvolle Arten ihren Lebensraum. So auch das in Hessen gefährdete Sumpf-Blutauge. Im Kreis Bergstraße kommt es auf einer Fläche des NABU noch vor. Nun hat die NABU-Stiftung die Möglichkeit, hier weitere 6.500 Quadratmeter Moorfläche anzukaufen und zu sichern. Hierfür bitten wir um Ihre Unterstützung. Durch den Ankauf können wir den langfristigen Schutz von insgesamt zwei Hektar Moorfläche gewährleis-

ten und das Biotop aufwerten. Gemeinsam mit Ihrer Unterstützung bewahren wir einen einzigartigen Lebensraum und bieten so dem Sumpf-Blutauge einen sicheren Platz zum Wachsen. (Lisa Klostermann)

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihre Spende mit Angabe Ihrer Adresse bitte auf das Aktionskonto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Spende Niedermoor-Projekt“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60



Aktuelle Termine

- 11.09.2021** **Basisschulung Schutzgebietsbetreuer*in**
Naturschutz-Akademie Hessen, Wetzlar
Anmeldung: www.na-hessen.de
Die typischen Tätigkeiten von Schutzgebietsbetreuer*innen stehen im Mittelpunkt des eintägigen Praxiskurses in Wetzlar.
- 02.10.2021** **Wildtierhilfe in der Praxis**
Naturschutz-Akademie Hessen, Wetzlar
Anmeldung: www.na-hessen.de
Rund um die Hilfe für verwaiste und verletzte Vögel, Fledermäuse, Bilche und Eichhörnchen dreht sich alles beim Praxiskurs in Wetzlar.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 76.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V.
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: Dr. B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), M. Harthun (mh), Dr. K. Kaltwaßer (kk), Ida Steinmetz (is), D. Schmidt (ds); Titelbild: Shutterstock/ B. Jevtic, Gestaltung: grafikteam.